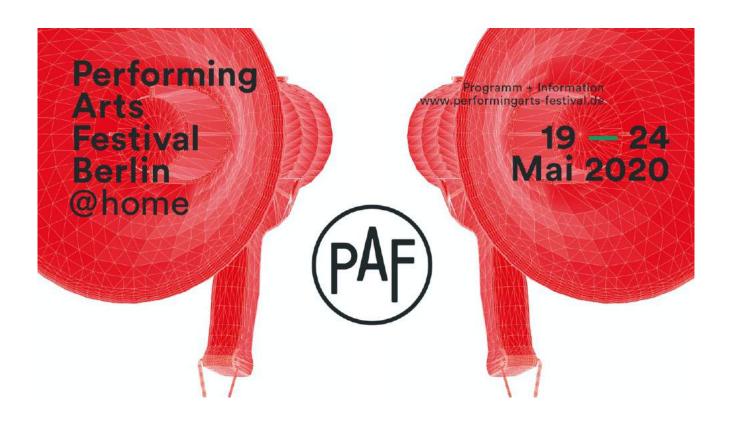
Pressespiegel Performing Arts Festival Berlin 2020



Pressekontakt:

Anika Andreßen Performing Arts Festival Berlin Pappelallee 15, 10437 Berlin +49 (0)30 / 98 39 90 51 presse@performingartsfestival.de www.performingarts-festival.de

Pressespiegel

I. Ankündigungen/Vorberichte/Tagestipps/Programmhinweise

Datum	Artikel / Autor	Medium
1.5.2020	Performing Arts Festival Verschiedene Spielstätten in Berlin	Festivalguide 2020 Die Deutsche Bühne 05/2020
14.5.2020	Erste Onlineausgabe des Performing Arts Festival / Katja Levenhagen	Berliner Woche
15.5.2020	Performing Arts Festival Berlin@home	Berlin Bühnen (digital)
15.5.2020	Fischers Streamingwoche: 8.Teil	Die Deutsche Bühne
18.5.2020	Performing Arts Festival Berlin@home	iHeartBerlin.de (digital)
18.5.2020	PERFORMING ARTS FESTIVAL BERLIN	Berlin Art Link (digital)
19.5.2020	Performing Arts Festival Berlin 2020 Freie darstellende Kunst vom 19. bis 24. Mai im heimischen Wohnzimmer	Berlin-Programm.de (digital)
19.5.2020	Performing Arts Festival Berlin @home	ArtConnect
20.5.2020	Stadtleben	tip Berlin (digital)
20.5.2020	"Noch hingehen" / Sandra Luzina	Tagesspiegel Checkpoint Newsletter (digital)
20.5.2020	Merchandise Medea [at] Performing Arts Festival [at] home	Regioactive (digital)
20.5.2020	Performing Arts Festival Berlin	Goout.net (digital)
20.5.2020	Performing Arts Festival Berlin @home	ASK Helmut Newsletter (digital)
22.5.2020	Berlin Performing Arts Festival - Aerowaves - Dance across Europe	Aeorowaves

II. Radiobeiträge

Datum	Artikel / Autor	Medium
5.5.2020	Die Tanz- und Theaterfestivals in Coronazeiten / Frank Schmid	rbb Kultur
16.5.2020	Das 5. Performing Arts Festival Berlin - in diesem Jahr digital / Monika van Bebber	rbb Kultur
19.5.2020	Interview I Performing Arts Festival "Es wird eine Weiterentwicklung von Formaten geben"	rbb 24
19.5.2020	FluxFM live im Wohnzimmer	FluxFM
19.5.2020	Vorbericht Performing Arts Festival / Ute Büsing	rbb Inforadio

III. Social Media

Datum	Artikel / Autor	Medium
15.5.2020	Performing Art Festival Berlin@home	ASK Helmut (Facebook)
19.5.2020	Performing Art Festival Berlin@home PAF Doku- Serie Teil 1	Berlin alive (Instagram)
20.5.2020	Ich will mehr digital	Berlin Bühnen (Instagram)
20.5.2020	Performing Art Festival Berlin	Goout.net (Instagram)
20.5.2020	In Gedanken weit weg	Reisevergnuegen (Instagram)
20.5.2020	Corona-Kultur: Der digitale Veranstaltungskalender mit den besten Streams	tip Berlin (Instagram)
20.5.2020	Streaming-tipp@pafberlin	tip Berlin (Facebook)
20.5.2020	Streaming-tipp@pafberlin	zitty Berlin (Instagram)

IV. Partnereinbindungen (Auswahl)

Datum	Artikel / Autor	Medium
17.5.2020	Tabori Preis 2020 – Und nach der Preisverleihung	Fonds Darstellende Künste Newsletter (digital)
20.5.2020	20. – 26. Mai 2020: Kulturveranstaltungen im Netz FESTIVAL MAL VIER	Goethe-Institut Niederlande + Goethe- Institut Italien (digital)
1924.5.2020	Bruchstellen der Realität – Interview mit Anke Schiemann / Ernst Strich	PAF-Blog, https://performingarts- festival.de/
1924.5.2020	Energie ist elektrisch – Interview mit ELEKTRO KAGURA / Joelle Witulski	PAF-Blog, https://performingarts- festival.de/
1924.5.2020	"Natürlich ist der Mensch auch ein Tier" – Interview mit Jasper Tibbe (Thermoboy FK) / Artem Zarudnyi	PAF-Blog, https://performingarts- festival.de/
1924.5.2020	Das kam völlig aus dem Nichts! –Interview mit Bridge Markland / Paula Kreuzer	PAF-Blog, https://performingarts- festival.de/

I. Ankündigungen/Vorberichte/Tagestipps/ Programmhinweise

Medium/Autor Festivalguide 2020 Die Deutsche Bühne **Datum/Ausgabe** 05/2020



Q START KIEZ-ENTDECKER KULTUR

TERMINE BAUEN WIRTSCHAFT MEHR





Erste Onlineausgabe des Performing Arts Festival



Berlin. Seit 2016 findet das Performing Arts Festival an verschiedenen Spielstätten Berlins statt. Die aktuelle Schließung kultureller Einrichtungen machte es notwendig, auf die Umstände zu reagieren. So werden in der aktuellen Ausgabe des Festivals die diesjährigen Spielorte in einer digitalen Edition zusammengebracht. Vom 19. bis 24. Mai wird das Programm unter https://performingarts-festival.de zur Verfügung gestellt.

Im "Digital Showroom" präsentieren die Künstler ihre Arbeiten, eröffnen Zugänge und kreative Annäherungen an ihre künstlerische Praxis und Projekte oder laden ein zu Livestreams. Auch die unterschiedlichen Spielstätten präsentieren sich hier mit ihren ästhetischen Profilen.

Medium/Autor Berlin Bühnen Datum/Abruf 15.5.2020



19. - 24. MAI 2020

PERFORMING ARTS FESTIVAL BERLIN@HOME



Das Performing Arts Festival Berlin lädt vom 19. bis 24. Mai 2020 zur ersten Onlineausgabe ein und bringt darstellende Kunst in die heimischen Wohnzimmer. In einem episodischen Dokumentarfilm werden Künstler*innen und Akteur*innen der freien darstellenden Kunstszene Berlins mit ihren eigenständigen Perspektiven auf die aktuelle Situation sichtbar. Im "Digital Showroom" präsentieren sich die Künstler*innen, Gruppen mit den künstlerischen Arbeiten, die für das Performing Arts Festival programmiert wurden, sowie die Spielorte mit ihren ästhetischen Profilen. Weitere Formate und Angebote laden zum Entdecken, Erleben und Begegnen ein – rund um die Uhr und @home.

Medium/Autor Fischers Streamingwoche/ 8.Teil I Die Deutsche Bühne Datum/Abruf 15.5.2020

Performing Arts Festival Berlin

Was das Berliner Theatertreffen letzte Woche den Corona-Umständen entsprechend gut vorgemacht hat, dem folgt nun mit noch umfangreicheren Angebot das *Performing Arts Festival Berlin*, das seit 2016 große Teile der Stadt bespielt. Mit einer Spe soll vom 19. bis 24. Mai die geballte kreative Kraft die freien darstellenden Hauptstadtkünstler online zusammengebracht wei Perspektiven "im Kontext der aktuellen Ereignisse sicht-, hör- und erlebbar" machen, das ist mit einem episodischen Dokume geplant. Im Digital Showroom dürfen sich die Gruppen mit den eingeladenen Arbeiten und die Spielorte mit ihren ästhetisch präsentieren, also Werbung in eigener Sache machen. "Anleitungen für die Daheimgebliebenen" haben die diesjährigen Nachwuchskünstler der "Introducing…"-Reihe erarbeitet. Für echte und Möchtegern-Insider gibt es Diskurs- und Netzwerka Form von Panels und Webinaren. Im Showcase-Format "PAF Show & Tell" wollen Performer über ihre aktuellen Arbeiten n Publikum ins Gespräch kommen. Gestreamt wird all das – hier.

Medium/Autor iHeartBerlin.de Datum/Abruf 18.5.2020

Performing Arts Festival Berlin @home - IHeartBerlin.de

18.05.20, 17:53



Cafés People

0

PERFORMING ARTS FESTIVAL BERLIN @HOME



The Berlin Performing Arts Festival is proud to issue an invitation to its first online edition from May 19 to 24, 2020, bringing the performing arts right into each audience member's private living room. Over the course of an episodic documentary film, the artists and members of Berlin's independent performing arts community will

https://www.iheartberlin.de/events/performing-arts-festival-berlin-home/#post_content

Seite 1 von 2

Performing Arts Festival Berlin @home - HeartBerlin.de

18.05.20, 17:53

be presented within the own perspectives on the current situation. Within the *Digital Showroom*, the artist and groups will present themselves with the artistic works that had been programmed for the Performing Arts Festival while the performance venues will present their aesthetic profiles. Additional formats and opportunities invite the audience to discover, experience and encounter – around the clock and @home.

Medium/Autor Berlin Art Link **Datum/Abruf** 18.5.2020



PERFORMING ARTS FESTIVAL BERLIN

Digital Opening Ceremony with Florian Bücking, Sarah Israel, Tessa Hartig: May

19, 2020; 7pm

Online Festival: May 19 - 24, 2020

SEXAUER

Group Show: 'Come Together' Exhibition: May 19 - Aug.08, 2020

Streustraße 90, 13086 Berlin, click here for map

SAVVY Contemporary

'RESIDING IN THE BORDERLANDS: Take XI with Candice Nembhard' Dagmar Schultz: 'Audre Lorde - The Berlin Years', 2012, 79 min

Poliana Baumgarten: 'Moxn', 2019, 9 min

THE WEEK May 18-24, 2020 Power and Eroticism in Katherina Olschbaur's Paintings

The Revival of Language: An Interview with Synnove Persen

Staying with the Trouble: Isa Melsheimer's 'Predicament of Texture' at Kindi Open Call for VR Art Prize 2020

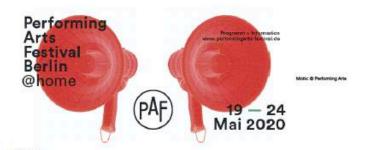
Virtual Viewing: Art to See Online Now THE WEEK May 11 - 17, 2020

HIGHLIGHTS





Medium/Autor Berlin-Programm.de Datum/Abruf 19.5.2020



Performing Arts Festival Berlin 2020

Freie darstellende Kunst vom 19. bis 24. Mai im heimischen Wohnzimmer

Das Performing Arts Festival Berlin lädt vom 19. bis 24. Mai 2020 zur ersten Onlineausgabe ein und bringt darstellende Kunst in die heimischen Wohnzimmer. In einem episodischen Dokumentarfilm werden Künstler'innen und Akteur'innen der freien darstellenden Künstszene Berlins mit ihren eigenständigen Perspektiven auf die aktuelle Situation sichtbar. Im "Digital Showroom" präsentieren sich die Künstler'innen, Gruppen mit den künstlerischen Arbeiten, die für das Performing Arts Festival programmiert wurden, sowie die Spielorte mit ihren ästhetischen Profilen. Weitere Formate und Angebote laden zum Entdecken, Erleben und Begegnen ein – rund um die Uhr und "@home".

Die Covid19-Pandemie und die ergriffenen Maßnahmen zur Eindämmung des Virus stellt die Kulturlandschaft vor bisher unbekannte Herausforderungen – dies gilt umso mehr für die freien darstellenden Künstler'innen, Theater und Spielorte der Hauptstadt. So heißt es auch beim Performing Arts Fectival Berlin auf die aktuellen Gegebenheiten zu reagieren. Vorbehaltlich der Zustimmung der Berliner Senatsverwaltung für Kultur und Europa wird das Fectival, das seit 2016 dezentral große Teile der Stadt bespielt, die diesjährigen Spielorte in einer digitalen Edition zusammenbringen und so "Öhome" Einblücke in das künstlerissche Schaffen der freien Szene Berlins eröffnen.

In Zusammenarbeit mit allen Festival- und Programmpartner*innen wird ein Dokumentarflim in englischer und deutscher Sprache entstehen, der in mehreren Episoden innerhalb des Festivalzeitraumes veröffentlicht wird. Diese widmen sich jeweils einer anderen Fragestellung mit dem Ziel, ihre persönliche Perspektive im Kontext der aktuellen Ereignisse sicht-, hör- und eriebbar zu mehben.

Arbeiten. Natürlich dürfen hierbei auch die vielen Spielstätten der Stadt nicht fehlen. Im "Digital Showroom" zeigen sie die unterschiedlichen ästhetischen Profile, für die sie stehen – unabhängig von der eich eilen Stretten.

Besondere Aufmerksamkeit widmet das Festival auch 2020 dem künstlerischen Nachwuchs. Die Newcomer*innen-Plattform "Introducing..." wird die ausgewählten Künstler*innen in einem besonderen Online-Format präsentieren: Mit jeweils einer "Anleitung für die Daheimgebliebenen" laden die diesjährigen "Introducing..."-Künstler*innen dazu ein, ihre Performances als praktisches Wissen zu betrachten, das vom Publikum aktiv genutzt werden kann.

Für Fachbesucher*innen und interessierte Zuschauer*innen gibt es Diskurs- und Netzwerkangebote in Form von Panels und Webinaren. Außerdem wird das Showcase- und Netzwerk-Format "PAF Show & Teil" digital stattfinden, in dem Künstler*innen aktuelle Arbeiten vorstellen und mit dem Publikum ins Gespräch gehen. Hinter den Kulissen laden weitere Veranstaltungen wie das interne Beratungsformat "1:1 – Gespräche zur künstlerischen Praxis" das Fachpublikum zum Austausch und Dialog ein.

Alle Veranstaltungen sind kostenfrei.

Das vollständige Programm und weitere Informationen finden Sie ab Mitte Mai 2020 unter: www.performingarts-festival.de/_

Veranstaltungsdaten:

19.05.2020 - 24.05.2020

© 2020 Berlin Programm

Medium/Autor ArtConnect Datum/Abruf 19.5.2020

ARTCONNECT EVENTS OPPORTUNITIES PROJECTS PROFILES MAGAZINE

Search For.



PERFORMING ARTS FESTIVAL BERLIN@HOME

TUESDAY 19 MAY 2020 AT 19:00H - SUNDAY 24 MAY 2020 AT 20:00H

ONLINE BERLIN 10247

#BOOST YOUR EVENT EDIT

The Berlin Performing Arts Festival is proud to issue an invitation to its first online edition from May 19 to 24, 2020, bringing the performing arts right into each audience member's private living room. Over the course of an episodic documentary film, the artists and members of Berlin's independent performing arts community will be presented within the own perspectives on the current situation. Within the Digital Showroom, the artist and groups will present themselves with the artistic works that had been programmed for the Performing Arts Festival while the performance venues will present their aesthetic profiles. Additional formats and opportunities invite the audience to discover, experience and encounter – around the clock and @home.

Programme & further information at:

https://performingarts-festival.de/en

Medium/Autor tip Berlin (digital) Datum/Abruf 20.5.2020



tipBerlin

						$\overline{}$
STADTLEBEN	ESSEN	KINO	MUSIK	BÜHNE	KUNST	1
STADILLDLIN	LOOLIN	KINO	MOSIK	DOTTIVE	KUNSI	
FAMILIE	TRINKEN	FILM	PARTY	THEATER	MUSEEN	
PAMILIE	LUINIZEIA	LILIVI	FARIT	ITIEATER	MOSELIA	

TO OTH OTHER GLOWING.

- "Lügen aber ehrlich": Karsten Kaie <u>liest um 20 Uhr</u> im Kookaburra.
- Declan Forde & His Orchestra: Swing um 20 Uhr.
- "Antiviral Session #14" im Badehaus mit HYMMJ um 20.30 Uhr
- Die Schaubühne zeigt "The Encounter" von Complicité / Simon McBurney. Ab 18 Uhr
- Das 11. Berliner Hörspielfestival findet bis 24.5. online statt.
- Performing Arts Festival Berlin: Im "Digital Showroom" gibt es ein On-Demand-Programm mit zahlreichen Beiträgen der freien darstellende Kunstwelt Berlins. Und die "PAF-Doku-Serie" gibt Antworten auf die Frage, warum Kunst in der Krise so wichtig ist. Das Programm findet ihr hier.
- DSO Berlin im Stream: 2014 trat Dirigent Tugan Sokhiev mit dem DSO Berlin und dem RIAS
 Kammerchor in der Philharmonie mit einer Entdeckung auf: die Kantate "Johannes
 Damascenus" nach einem Gedicht von Tolstoi. Außerdem im Programm: Michail Glinkas "Valsefantaisie" und Hector Berlioz' "Symphonie fantastique". Verfügbar bis 22.5. beim DSO.
- Brechts "Mutter Courage und ihre Kinder" am Berliner Ensemble.

Medium/Autor Tagesspiegel Checkpoint Newsletter / Sandra Luzina **Datum/Abruf** 20.5.2020

Noch hingehen – (ein Tipp von "Ticket"-Kollegin Sandra Luzina) Die Vielfalt der freien Berliner Szene kann man jetzt zu Hause erleben. Das Performing Arts Festival Berlin findet in diesem Jahr Corona-bedingt bis 24. Mai im virtuellen Raum statt. Der "Digital Showroom" lädt rund um die Uhr dazu ein, die Arbeiten von Künstler*innen und Kollektiven zu entdecken. Als Livestream zeigen Viola Köster und Ren Saibara "imloop@homeoffice", eine Performance über Arbeit und Selbstoptimierung, choreografiert am Schreibtisch zwischen Stuhl und Laptop (23. Mai, 16 Uhr und 24. Mai, 18 Uhr). Ein Highlight des heutigen Festivaltages ist der Auftritt von Hans Unstern, der Songs aus seinem neuen Album "DIVEN" live performt. Mit im Einsatz: Die selbstgebaute elektroakustische Harfe.







Mehr Noch hingehen

Medium/Autor Regioactive Datum/Abruf 20.5.2020



Merchar Medea [at] Perform Arts Festival [at] home



Mittwoch, 20.
Mai 2020, 20:00
Uhr
bis Montag, 25.
Mai 2020
Berliner
Ringtheater

(/location/berlin/b ringtheaterbbnRyvJLlc.html), Laskerstraße 5, 10245 Berlin

Das Berliner Ringtheater geht ein weiteres Mal online im Rahmen des Performir Festival Berlin@home / 19. - 24. Mai 2020 /

Wir zeigen

Merchandise Medea von Menade

plus ein nie gesehenes Making of!

Medea gilt häufig als eine der ersten feministischen Ikonen. In Merchandise Me lässt die Künstler*innen-Gruppe Menade (Berliner Opernpreis 2018) die Hauptf einer greifbaren Zukunft gegen eine antifeministische Reproduktionsmaschiner kämpfen. Medea wird zu einer Guerrilla-Kämpferin für das Recht auf Selbstbehauptung.

Medium/Autor Goout.net **Datum/Abruf** 20.5.2020

Performing Arts Festival Berlin 19/5 - 24/5/2020

Tickets







Ort Gestreamtes Event Adresse Tags Multigenre, Andere, Alternativ, Vo...

Internet

Website des Events www.performingarts-festival.de...

Im Rahmen von Kultur Online

Das Performing Arts Festival Berlin wird veranstaltet vom LAFT – Landesverband freie darstellende Künste Berlin e.V. in Kooperation mit den Spielstätten Ballhaus Ost, HAU Hebbel am Ufer, Sophiensæle und Theaterdiscounter.

Es bildet die Vielfalt der freien darstellenden Künste Berlins an zahlreichen Bühnen und Spielorten in der gesamten Stadt ab. Im jährlichen Rhythmus präsentiert das Festival seit 2016 eine Woche lang Arbeiten und künstlerische Positionen Berliner Künstler*innen und Gruppen aller Genres.

Aufgrund der derzeitigen COVID19-Pandemie findet das Event virtuell statt. Das Festival und die auftretenden KünstlerInnen beschäftigen sich auch mit der Frage wie die derzeitige Isolationssituation das Zusammenspiel von Kunst und Internet beeinflussen kann. Im Digital Showroom wird ein virtueller Rundgang, geführt von Stimmen der Kunstszene, durch die freie Szene Berlins stattfinden.

Auf der NewcomerInnen-Plattform Introducing... präsentieren ausgewählte KünstlerInnen Performances als praktisches Wissen, die vom Publikum aktiv genutzt werden können.

Das volle Programm ist hier zu finden.

PERFORMING ARTS FESTIVAL BERLIN@HOME

YEAH: Endlich wieder PAF - This time online! Das bedeutet sechs Tage vollgepackt mit Performances, Tanz, Musiktheater – und alles aus der freien Szene. Das gesamte Programm findest du bei HELMUT

Ballhaus Berlin **Do 21.05.20** 4 weitere Termine

ANSEHEN

Medium/Autor Aeorowaves Datum/Abruf 22.5.2020

Calendar

-

Find dance performances, Aerowaves events and dance festivals in Europe

BERLIN PERFORMING ARTS FESTIVAL Berlin, Germany | Performing Arts Festival Berlin

Tuesday 19 May, 2020 - Sunday 24 May, 2020

The fifth edition of the Berlin Performing Arts Festival gives us a wonderful opportunity to try something new!

In the last few weeks, a six-person selection committee, together with the festival directors Sarah Israel and Tessa Hartig, has reviewed and discussed all the submissions together. Now the selection is final.

Drawing from current societal questions, theme-based series of programming will allow an exciting prism of sesthetics and perspectives to come into focus this year – and invite visitors to discover Berlin as a theater city. The titles of the series of programming are inspired by well-known pop songs and deals with themes such as threats to the world and living environments (It's the End of the World As We Rhow It), reflections on the realities of life (Don't Let Me Be Misunderstood), the reconsideration of urban life and society (We Built This City on Rock 'n' Roll), loneliness as a societal phenomenon (Violently Happy), the place of human beings in the digital era (Virtual Insanity) or the feeling of emptiness within economic prosperity (Forget About the Price Tag).

With the continuation of the established newcomer's platform Introducing..., young newcomers to Berlin's independent performing arts community will have the opportunity to present themselves at the performance venues Ballhaus Ost, HAU Hebbel am Ufer, Sophiensæle and Theaterdiscounter this year as well.

The new format PAF Show & Tell will be the highlight for everyone looking to network at the festival. With live presentations in an open studio format, table conversations, a DJ and sparkling wine on ice, May 23, 2020 will bring together members of Berlin's independent performing arts community, visiting industry professionals, colleagues and other interested parties for a shared showcase experience, neatly rounding out the artistic offers.

The schedule of programming will be supplemented by ancillary programming as well as special formats and events for German and international professionals.

Artists performing within the festival include, amongst others: ____gemelos2000 & guests, animi motus, Anke Schiemann, Anna Nowicka, Bnaya Halperin-Kaddari, Bridge Markland, bücking&kröger, Caroline Creutzburg, Catia Gatelli, Karina Villavicencio, Christiane Rösinger, copy & waste, Daniela Marcozzi / Marcozzi Contemporary Theater, Dirk Cieslak, Gerko Egert, Stefan Hölscher & Netta Weiser, Do-Theatre, ELEKTRO KAGURA, gamut inc, hannisjana, Hans Unstern, Holy Conflict / Jahman Davine, internil, Johannes Müller / Philine Rinnert, Julia Förster & Christian Wehmeier, Kanaltheater, Laura Rolim de Carvalho, Maria Turik, Menade, mikala hyldig dal, Oliver Zahn, ONCE WE WERE ISLANDS, Petra Schönwald, Raphael Hillebrand, Sabrina Strehl, Schauplatz International, Sweet Phoebe Theatre, Tanja Krone, Theater unterm Dach, Thermoboy FK, Viola Köster & Ren Saibara and Yoriko Maeno.

Contact for further information: Thomas Fabian Eder International Coordination & PAF Show & Tell Tel.: +49 (0)30 303 466 28 thomas.eder@performingarts-festival.de

https://aerowaves.org/calendar/detail/save-the-date-berlin-performing-arts-festival-may-19-24-2020

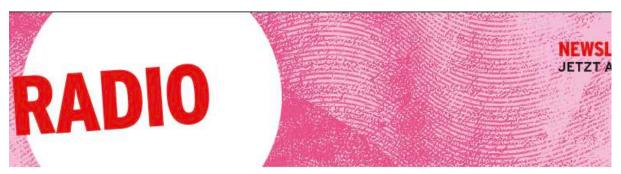
22.5.2020

Berlin Performing Arts Festival - Aerowaves - Dance across Europe

The Berlin Performing Arts Festival is organized by LAFT - Landesverband freie darstellende Künste Berlin in cooperation with the performance venues Ballhaus Ost, HAU Hebbel am Ufer, Sophiensæle and Theaterdiscounter and is funded by the State of Berlin – Senate Department for Culture and Europe. II. Radiobeiträge

Medium/Autor rbb Kultur / Frank Schmid Datum/Ausgabe 5.5.2020 Radiobeitrag verfügbar unter:

https://storage.luckycloud.de/f/91e32b5fc16d4cd7990b/?dl=1





Di 05.05.2020 | 08:10

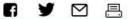
DIE TANZ- UND THEATERFESTIVALS IN CORONAZEITEN

Ein Gespräch mit Frank Schmid









Eigentlich ist der Mai in unserer Region ein Festival-Monat: das Theatertreffen, die Tanztage in Potsdam oder das Performing Arts Festival in Berlin - alles ist abgesagt und wenn überhaupt nur Online als Streaming zu erleben. Was heißt das nun für die Künstlerinnen und Künstler, für die Gruppen und Spielstätten und für die Festivals selbst? Unser Tanz-Experte Frank Schmid hat sich bei allen Beteiligten umgehört.

Medium/Autor rbb Kultur / Monika van Bebber **Datum/Ausgabe** 16.5.2020



Sa 16.05.2020 | 13:10

Die Vielfalt der freien darstellenden Künste Berlins

DAS 5. PERFORMING ARTS FESTIVAL BERLIN - IN DIESEM JAHR DIGITAL

Festivalleiterin Sarah Israel berichtet über das Programm und die besonderen Herausforderungen



Zum fünften Mal findet vom 19. bis 24. Mai in Berlin das Performing Arts Festival statt - in diesem Jahr aber zum ersten Mal digital! Zuschauer*innen aus aller Welt sind eingeladen, die Vielfalt der freien darstellenden Künste der Stadt in der PAF Doku-Serie, im "Digital Showroom" und bei "PAF Show & Tell" @home zu entdecken. Vertiefende Gespräche und zukunftsweisende (Polit-) Talks runden das Programm ab.

Die Festivalleiterin Sarah Israel berichtet auf rbbKultur, was es sonst noch digital zu entdecken gibt und vor welche Herausforderungen die Festivalleitung durch die Covid19-Pandemie gestellt wurde.

19. - 24.05.2020

Performing Arts Festival Berlin

performingarts-festival.de



ZUR SENDUNG

Mo - Sa 12:05 - 15:00 Uhr RBBKULTUR AM MITTAG

Das Thema des Tages steht im Mittelpunkt. Sie haben die Gelegenheit, mit einem kompetenten Gast ins Gespräch zu kommen und Ihre Meinung zu äußern.

Team, Kontakt und Archiv

Medium/Autor rbb 24 Datum/Ausgabe 19.5.2020

20.5.2020

Interview | Performing-Arts-Festival-Chefin: "Es wird eine Weiterentwicklung von Formaten geben" | rbb24

Thema

CORONA-BLOG

Interview | Performing Arts Festival

"Es wird eine Weiterentwicklung von Formaten geben"

Am Dienstag startet das erste digitale Performing Arts Festival in Berlin. Festivalleiterin Sarah Israel erzählt im Interview, wie die Zuschauer zum Mitmachen animiert werden sollen - und welche Folgen Corona für die Kulturlandschaft haben könnte.



O Kommentieren







rbb: Frau Israel, das Performing Arts Festival startet am Dienstag mit einem digitalen Get-Together. Wie kann man sich das vorstellen?

Sarah Israel: Wir treffen uns alle in einem datensicheren digitalen Raum in kleinen Fenstern und versuchen, eine Festival-Atmosphäre aufzubauen.

Am Mittwoch geht es mit dem digitalen Showroom weiter, wo sich Künstler und Spielstätten vorstellen können. Findet das in leeren Häusern vor der Kamera statt?

Zwei Gruppen bieten Livestreams an. Der Rest hat entweder Videos von bereits gelaufenen Aufführungen zur Verfügung gestellt. Andere präsentieren sich nur mit einem Trailer oder einem Infotext. Es gibt ganz unterschiedliche Materialien, in die man Einblick bekommen kann.

Kann man sich an dieses Spielen ohne Publikum gewöhnen?

Ich musste es zum Glück noch nicht machen. Ich glaube nicht. Theater und Tanz leben von der Groβpräsenz. Es ist seltsam, in einem Saal ohne Zuschauer zu spielen.

Was geht dabei verloren?

Es geht zunächst eine menschliche Reaktion verloren. Denn vom Publikum geht eine Konzentration aus, die natürlich auch auf der Bühne ankommt. Eigentlich entsteht zwischen Bühne und Publikum eine Art Pakt, in dem gemeinsam etwas erlebt wird. Wir erleben bestimmt nicht alle das Gleiche. Aber dieses Gefühl, nebeneinander zu sitzen, konzentriert nach vorne zu gucken, etwas zu sehen, zu erleben, das können nur Livedarbietungen bieten.

INFOS IM NETZ

performingarts-festival.de Performing Arts Festival

Das Festival der freien Kunstszene findet vom 19. bis 24. Mai 2020 statt.

Eine wichtige Plattform ist "Introducing", wo jedes Jahr der künstlerische Nachwuchs vorgestellt wird. Jetzt eben online. Was ist da geplant?

Beim Rezipieren zu Hause sitzt man meistens eher steif vor dem Computer. Deswegen haben wir die Künstlerinnen und Künstler gebeten, Videos oder Hörstücke zu produzieren, die die Zuschauer zum Mitmachen animieren sollen

Am 24. Mai wird auch über die Kulturlandschaft nach Corona diskutiert. Was ist Ihre persönliche Vision von der Zeit danach?

Medium/Autor rbb Inforadio / Ute Büsing Datum/Ausgabe 19.5.2020 Radiobeitrag verfügbar unter

https://storage.luckycloud.de/f/bcad6884c48c4aa68634/?dl=1



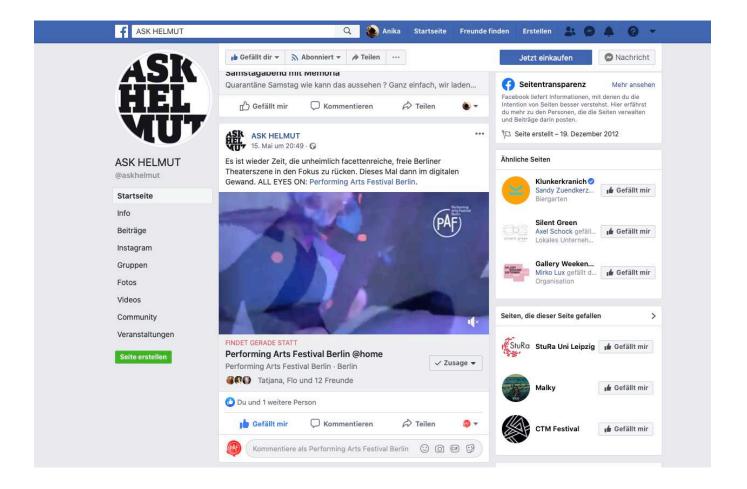
Medium/Autor FluxFM live im Wohnzimmer Datum/Ausgabe 19.5.2020 Radiobeitrag verfügbar unter

https://storage.luckycloud.de/f/28c51c0d5022443aa847/?dl=1



III. Social Media

Medium ASK Helmut (Facebook) Datum/Abruf 15.5.2020





Medium Berlin Bühnen (Instagram) Datum/Abruf 20.5.2020



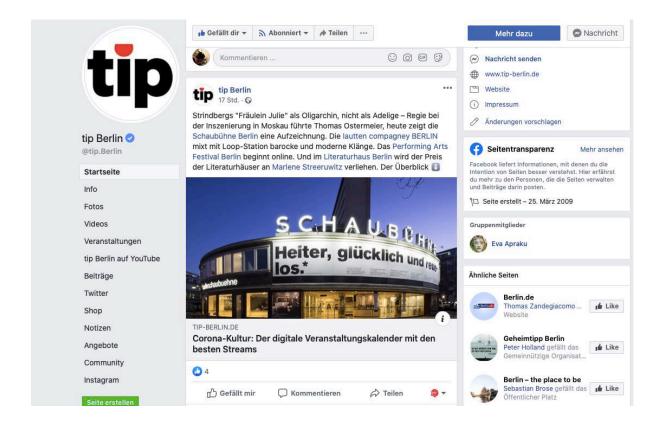








Medium tip Berlin (Facebook) Datum/Abruf 20.5.2020





IV. Partnereinbindungen (Auswahl)

Partner Fonds Darstellende Künste Newsletter (digital) **Datum/Abruf** 17.5.2020

Und nach der Preisverleihung?

Performing Arts Festival Berlin@home / 19. bis 24. Mai 2020 /

Die Vielfalt der freien darstellenden Künste Berlins erleben – @home. Das Performing Arts Festival Berlin lädt 2020 zur mehrteiligen Doku-Serie der freien Szene, in den "Digital Showroom", zu neuen Talenten bei "Introducing…" und zu Einblicken in künstlerische Arbeiten bei "PAF Show & Tell".Programm und weitere Infos unter: www.performingarts-festival.de



Fonds Darstellende Künste e.V. I Lützowplatz 9 i 10785 Berlin Geschäftsführung: Holger Bergmann

Vorstand: Prof. Dr. Wolfgang Schneider (Vorsitz), Ilka Schmalbauch, Wolfgang Kaup-Wellfonder

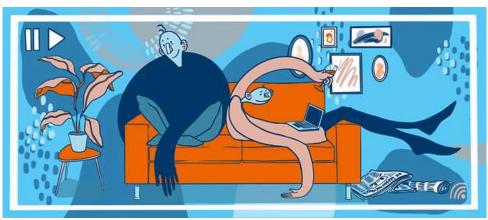
Partner Goethe-Institut Niederlande + Goethe-Institut Italien Datum/Abruf 20.5.2020

Festival mal vier - Trotz(t) Corona - Goethe-Institut Niederlande

22.05.20. 08:47

20. - 26. Mai 2020: Kulturveranstaltungen im Netz

FESTIVAL MAL VIER



© Goethe-Institut. Illustration: Katta Rasche

Die Festival-Saison ist eröffnet! Diese Woche finden sich gleich vier Festivals in unserem digitalen Veranstaltungskalender, die sich von der Pandemie nicht unterkriegen lassen. Diese Veranstaltungen bringen die nächsten sieben Tage.

Täglich bis Sonntag 24. Mai

FESTIVAL | PERFORMING ARTS FESTIVAL BERLIN@HOME

KUNST TANKEN – und zwar nicht zu wenig. Das Performing Arts Festival findet zum ersten Mal digital statt. So muss niemand auf darstellende Kunst verzichten. Das Programm ist vielseitig: Im digitalen Showroom kann man die Arbeiten von Künstler*innen 24/7 entdecken, verschiedene Talks bieten neue Denkanstöße, außerdem feiert eine neue deutsch-englische Doku-Serie ihre Premiere und es gibt Musik von Hans Unstern.

>>> Performing Arts Festival

Mittwoch 20. Mai, 17:00 Uhr

Partner Theaterdiscounter Datum/Abruf 18.5.2020

Performing Arts Festival Berlin@home im Theaterdiscounter

18.05.20, 17:56

D

SPIELPLAN (/TD-ZWISCHENSPIELE) AKTUELLE LAGE (/AKTUELLE-LAGE) TICKETS (/TICKETS) PRESSE (/PRESSE) HAUS (/HAUS) KONTAKT (/KONTAKT)

> Performing Arts Festival Berlin @home



Mai 2020

Programm + Information www.performingarts-festival.de

Performing Arts Festival Berlin@home

19 – 24 Mai

www.performingarts-festival.de (https://performingarts-festival

20 Uhr

Der TD freut sich auf die spannenden Angebote und Veranstaltunge ersten Onlineausgabe des Performing Arts Festivals, Das PAF Berlir bringt in Reaktion auf die aktuelle Situation rund um die Covid19-Pa die darstellende Kunst nun ins Netz und auf die heimischen Bildsch

In einer DOKU-SERIE (https://performingarts-festival.de/de/progran doku-serie) (dt./engl.) werden Künstler*innen und Akteur*innen der f Szene Berlins mit ihren eigenständigen und persönlichen Perspektiv die aktuelle Situation sichtbar - 3 Folgen, täglich ab 20 Mai.

Im DIGITAL SHOWROOM (https://performingarts-festival.de/de/digi showroom) (https://performingarts-festival.de/de/digital-showroom) präsentieren sich Künstler*innen sowie Gruppen mit ihren künstleris Arbeiten, die jetzt eigens für das Performing Arts Festival programm wurden – ab 20 Mai.

Und im Rahmen der Nachwuchsplattform INTRODUCING... (https://performingarts-festival.de/de/programm/introducing-praese anleitungen-fuer-die-daheimgebliebenen) entstehen online abrufbar künstlerische Handlungsanweisungen für den Hausgebrauch: "Anle für die Daheimgebliebenen" - ab 21 Mai.

Das vollständige Programm und weitere Infos unter:

www.performingarts-festival.de (https://performingarts-festival.de/d

Das Performing Arts Festival Berlin wird veranstaltet vom LAFT – Landesverband freie darst Künste Berlin e. V. in Kooperation mit den Spielstätten Ballhaus Ost, HAU Hebbel am Ufer, Sop und Theaterdiscounter. Geforderd durch Land Berlin – Senatsvershäung für kültur und Europ www.performingastz-Seitwal.de (https://performingastz-lestival.de/de) // www.theaterdiscounte (https://heaterdiscounter.de/)

Der TD dankt den Künstler'innen, mit denen wir vor den Corona-Einschränkungen gemeinsam PAF ein offline Programm und Aufführungen geplant hatten. Wir hoffen, dass sich viele der Vor zu einem späteren Zeitpunkt nachholen lassen. Vorerst leider nicht live zu sehen:

ON THE FIRST NIGHT WE LOOKED AT MAPS (https://theaterdiscounter.de/stuecke/on-ti

PENTHESILEA - LOVE IS TO DIE (https://theaterdiscounter.de/stuecke/penthesilea-love-

ES IST ZU SPÄT (https://theaterdiscounter.de/stuecke/es-ist-zu-spaet) für internil

IT'S JUST A PHASE, BABY! (https://theaterdiscounter.de/stuecke/its-just-a-phase-baby)

KARNEVAL DER TIERE (https://theaterdiscounter.de/stuecke/karneval-der-tiere) von The

THEATERDISCOUNTER Klosterstraße 44 / D-10179 Berlin

info at theaterdiscounter dot de +49 (30) 28 09 30 62

newsletter abonnieren »»
(/kontakt#newsletter)

• us on facebook

(https://www.facebook.com/Theaterdiscounter)

Instagram

intips://www.instagram.com/theaterdiscounter/)
Imp<mark>ublic/penuitsen-f-penuitse</mark>

Partner Expedition Metropolis Lacuna Datum/Abruf 22.5.2020



Lacuna findet als Teil des PAF Performing Arts Festival Berlin@home statt.

Die Performance ist Teil II der Trilogie über Macht von Daniela Marcozzi, die den Einfluß von politischer Macht auf das individuelle Leben des Einzelnen untersucht. Lacuna (dt. Leerstelle) setzt sich mit dem institutionalisiertem Schweigen zum Bombenanschlag auf dem Hauptbahnhof in Bologna am 2. August 1980 auseinander. Statt aufzuklären, wurden Dokumente und Informationen von Staatsseite verheimlicht. Wo hält der Staat diese Informationen unter Verschluss? Auf einem verschlüsselten Server? In einem Tresor? Im Körper eines Menschen?

Foto: Stefan Roehl

Das Performing Arts Festival Berlin@home 2020 wird veranstaltet von LAFT Berlin in Kooperation mit den Spielstätten Ballhaus Ost, Hau Hebbel am Ufer, Sophiensäle und Theaterdiscounter und wird gefördert durch das Land Berlin - Senatsverwaltung für Kultur und Europa.

Bruchstellen der Realität

Anders als viele andere Theater- und Filmemacher*innen scheint Anke Schiemann bestens vorbereitet zu sein auf einen Shutdown: Sie schafft immersive Performances mit virtueller und augmentierter Realität – ideal, um sie allein zu erleben. Ein Interview über die sinnliche Macht von Großaufnahmen, Smartphones und die Einsamkeit unter VR-Brillen.





Anke Schiemann, in diesem Jahr findet das PAF virtuell statt. Du hast ein digitales Produkt. Passt das nicht wunderbar zusammen?

Bisher dachte ich auch, dass meine Arbeit genau das richtige Format für die momentane Situation ist. Allerdings findet meine Arbeit im öffentlichen Raum statt. Aufgrund der Abstandsregeln ist es auch für mich nicht so leicht.

"Egopassagen" wird erst deutlich nach Ende des PAF gezeigt.

Das ist richtig. Die Arbeit wird erst am 19. Juni am Holzmarkt zu sehen sein. Aufgrund der dynamischen Situation war es leider nicht anders möglich. Aber ich freue mich natürlich, dass es überhaupt stattfinden kann.

Wie wird die Performance ablaufen?

Zuerst muss man sich eine App auf sein persönliches Smartphone oder Tablet herunterladen. Darüber werden verschiedene Marker auf dem Gelände des Holzmarktes ersichtlich, die über Trackpunkte markiert sind. Man bekommt einen Lageplan angezeigt, über den die Szenen erreichbar sind. Eine Szene ist zum Beispiel auf der Spree verankert. An dem Ort angekommen, spielt das Gerät die jeweilige Szene ab.

Die Besucher*innen treffen also nicht auf echte Performer*innen?

Nein. Die Szenen wurden mit einer Tänzerin vorproduziert. Aufgenommen haben wir das mit Kinect-Kameras. Das ist eine Kamera, die für Microsoft-Spielekonsolen entwickelt wurde. Das Ergebnis variiert allerdings. Auf Android und IOS werden die Szenen unterschiedlich dargestellt.

"Egopassagen" ist eine AR-Performance. Was ist eigentlich der Unterschied zwischen AR und VR?

VR, also virtuelle Realität, ist ein abgeschlossener Ort, der im Prinzip erfunden ist. Er bietet die Möglichkeit, ganz einzutauchen. Das spannende an AR, der augmentierten Realität, ist, dass sie im Gegensatz zur VR auf die existierende wirkliche Welt eine zusätzliche Schicht legt.

Was treibt Sie bei Ihren AR-Arbeiten an?

Vor etwa eineinhalb Jahren habe ich das Buch "Der Ego-Tunnel" von Thomas Metzinger gelesen. Im Zusammenhang mit neurowissenschaftlichen Themen finde ich die Frage interessant, ob unser Bewusstsein außerhalb des Körpers existieren kann. In den Neurowissenschaften ist man zu dem Schluss gekommen, dass z.B. der Geruch von Weihrauch ganz ohne Nase simuliert werden kann, wenn man die entsprechenden neuronalen Korrelate im Gehirn aktiviert. Wenn die Wahrnehmung von Geruch wirklich so funktionieren würde, ja, dann bräuchte man tatsächlich keinen Körper. Innerhalb meiner filmischen Laufbahn habe ich mir immer wieder die Frage gestellt, wie multisensorisch eine Geschichte erzählt werden kann und wie ein möglichst hoher immersiver Eindruck vermittelt wird.

Als Filmproduzentin haben Sie nicht nur im Kontext künstlerischer Tätigkeit gearbeitet. Hilft Ihnen diese Erfahrung als Künstlerin?

Diese Erfahrung spielt natürlich eine wichtige Rolle. Ich bleibe noch einmal bei dem Beispiel Geruch. In der Werbung oder auch in dem Film "Das Parfüm" wird oft mit der Großaufnahme gearbeitet. Was da passiert, ist sehr spannend. Wenn ein Sinn überladen ist, in dem Fall der visuelle, dann kippt er in den nächsten Sinn über. Es entsteht die Illusion, dass man das, was man in der Großaufnahme sieht, auch riecht.

Wie nutzen Sie dieses Phänomen bei Ihrer künstlerischen Arbeit?

Der Wissenschaftler Thomas Metzinger hat sich intensiver mit diesen Phänomenen einer außerkörperlichen Wahrnehmung auseinandergesetzt. In einem Research Paper, das ich dazu gelesen habe, wurden Herzfrequenzen in eine virtuelle Realität übertragen. Mit meinem Programmierer arbeite ich an einer ähnlichen Sache. Ein live aufgenommener Puls wird mittels Sensors auf einen Avatar in VR übertragen. Das soll die Selbstidentifikation mit dem Avatar steigern. Bei der Augmented Reality Arbeit, die im Rahmen des PAF gezeigt wird, wird es so etwas allerdings nicht geben. In dieser Form ist das technisch so nicht umsetzbar.

Das Smartphone ist mittlerweile ein sehr intimes Objekt geworden. Ist es für Sie wichtig, dass diese AR-Erfahrungen bei "Egopassagen" über das persönliche Smartphone gemacht werden? Verändert das die Rezeption im Vergleich zu Tablets zum Beispiel, die für diese Erfahrungen zur Verfügung gestellt werden?

Indirekt kann das vielleicht eine Rolle spielen. Für mein Konzept war das nicht so wichtig. Für mich ist das Smartphone eher eine Art Brille, die man vor sich hinhält. Auf diese Weise ist das schon auch ein privates Fenster, durch das der/die Betrachtende schaut. Wie der Mensch mit seinem Handy umgeht, wäre beispielsweise für einen Außerirdischen sicherlich interessant. Der Mensch läuft immer mit so einem glatten Teil herum, das er auch noch streichelt.

Das war etwas, das mich bei Ihrer Arbeit gleich angesprochen hat. Für mich ist das Smartphone ein Objekt, das für eine gewisse Auseinandersetzung zwischen Öffentlichkeit und Privatheit steht.

Das kann gut sein. Für mich ist es aber auch wichtig, dass in meinen Arbeiten der technologische Aspekt nicht zu sehr im Vordergrund steht. Rimini Protokoll ist da für mich ein schönes Beispiel. Die versuchen nicht so viel Technologie einzubauen. Trotzdem sind ihre Arbeiten hoch immersiv. In ihrer Arbeit "Situation Rooms" liefen die Besucher*innen mit einem iPad durch die Installation. Das Immersive waren aber primär das Bühnenbild und die Besucher*innen, die verschiedene Rollen im Waffenhandel verkörpert haben.

Ihre Arbeit geht aber einen anderen Weg.

Ja. Bei "Egopassagen" steht der Versuch im Vordergrund eine Geschichte zu erzählen, die auf verschieden Wirklichkeitsebenen stattfindet. Mich interessieren besonders die Bruchstellen, die Übergänge von einer Realität in eine andere. Ich sehe, wie mich ein Tänzer in einer virtuellen Realität berührt. In diesem Moment werde ich tatsächlich von jemandem berührt. Das, diesen Übergang, finde ich so spannend.

Mir ist aufgefallen, dass Sie bei Ihren Arbeiten viel Wert auf das Auditive legen. Mit Kopfhörern hatte ich einen viel stärkeren Eindruck von Ihrer Arbeit als ohne. Spielt das Auditive bei "Egopassagen" auch eine besondere Rolle?

Im Prinzip ja. Ursprünglich wollte ich eine Leihstation auf dem Holzmarkt einrichten, bei denen spezielle Noise-Cancelling Kopfhörer zur Verfügung gestellt werden sollten. Das ist leider in Zeiten von Corona nicht möglich. Bei einer Augmented Reality Arbeit wie "Egopassagen" können intensivere auditive räumliche Erfahrungen nur schwer erzielt werden, wenn die Besucher*innen auf ihre eigenen Kopfhörer angewiesen sind, weil die Qualität oft nicht besonders gut ist. Ohne einen guten Kopfhörer sind die Effekte, die auf den Audiosignalen enthalten sind, schwer zu empfinden.

Wie nehmen Sie den Ton für Ihre Arbeiten auf?

Um einen Ton räumlich zu machen, gibt es interessante Lösungen. Ich benutze etwas, das sich Kunstkopf-Stereofonie nennt. Das gibt es seit den 70er Jahren. Da werden auf einem Plastikkopf in nachgebildeten Ohrmuscheln Mikrofone angebracht. Wenn dann jemand dicht hinter dem Plastikkopf spricht, hört sich das in der Aufnahme tatsächlich so an, als ob jemand hinter einem etwas sagt. Man erhält dadurch eine sehr räumliche Tonaufnahme. Gerade der Ton wird oft unterschätzt.

Die Eindrücke und Erfahrungen, die in VR oder AR gemacht werden, bleiben bei der einzelnen Person. Kann eine gemeinsame VR- oder AR- Erfahrung erlebt werden?

Das ist ein Problem, das vorrangig VR betrifft. Ein Gruppen-VR-Erlebnis gibt es meines Wissens nicht. Ich war einmal bei einer Veranstaltung, die in der Platoonhalle Berlin stattgefunden hat. Dort saß eine Gruppe von Menschen auf Drehstühlen mit VR-Brillen. Die wirkten voneinander völlig isoliert. Von außen betrachtet, schien das eine extrem einsame Sache zu sein. Ich denke, genau da steckt die Herausforderung, VR für viele zugänglich zu machen. Das ist momentan nicht einfach. Der Ort, an dem Unterhaltung betrachtet wird, ist nach wie vor aufgespalten in Zuschauer*inraum und Bühnenraum. Da muss ein Umdenken stattfinden.

Energie ist elektrisch

ELEKTRO KAGURA ist ein Kollektiv, das die japanische Mythologie mit modernen Kunstformen in aktuelle gesellschaftliche Kontexte einbettet. Ein Interview mit Yukihiro Ikutani (Szenografie), Ichi Go (Tanz) und AXL OTL (Musik) über ihre Arbeit und ihrem Alltag in Zeiten von Covid-19 und wie es ihnen gelingt, ein so traditionelles Thema an das Berliner Publikum zu bringen.





Wie geht es Ihnen in Anbetracht der jetzigen Situation?

Yukihiro: Ich bin momentan in meinem Studio in Berlin und kann sehr produktiv an meiner Kunst arbeiten.

AXL OTL: Ich habe hier zuhause alles, was ich brauche, allerdings habe ich auch ein Kind und das macht das Ganze ein wenig komplizierter. Leider ist auch das Internet nicht so gut, also kann ich nicht synchron mit anderen Musiker*innen arbeiten.

Ichi: Ich probe bereits für unser nächstes Projekt "GOO Stream", das im April ansteht.

ELEKTRO KAGURA besteht aus Menschen verschiedener Kulturen. Sehen Sie da Unterschiede in der Krisenbewältigung?

AXL OTL: Man sieht ja in Asien, dass es für die Menschen normal ist, Masken zu tragen. Dementsprechend haben sie die Situation besser im Griff. Hier sehen einige Leute das als Eingriff in ihre Freiheit. Wir müssen uns da erst noch dran gewöhnen. Ich denke, in Frankreich ist es ähnlich wie in Deutschland.

Ichi: In Asien sind die Menschen mehr an Krisen gewöhnt, Erdbeben, Taifune. Daraus lernen die Menschen natürlich. Und ich denke, wir werden auch aus dieser Situation lernen.

In Ihren Performances betten Sie die japanische Mythologie in aktuelle gesellschaftliche Kontexte ein. In Mitteleuropa sind wir eher wenig mit der Thematik vertraut. Wie schaffen Sie da den Zugang?

Ichi: In erster Linie bin ich Tänzerin, aber ich bin auch Lehrerin. Da versuche ich, erst einmal alles herunterzubrechen und zu erklären: Was ist Kagura? Was ist Mythologie?

AXL OTL: Ich trete zu Beginn auch als Geschichtenerzähler auf. Ich erzähle den absoluten Beginn der Geschichte, die wir behandeln. Mit Yukis Mangas zeigen wir dem Publikum den Kontext der Geschichte auf. Später wird es dann abstrakter. Wir benutzen Tanz, elektronische Musik, Yuki malt sein Bild nicht mit Farben, sondern über ein Programm. Die Energie ist elektrisch, alles ist elektrisch. Das macht es der heutigen Gesellschaft zugänglicher.

Yuki: Unsere Kunst ist stark von Subkulturen beeinflusst, ich denke, das gefällt den Menschen hier in Berlin.

Welche Aspekte der Popkultur sind die größten Einfüsse für Sie, gerade hier in Berlin?

Ichi: Die Clubszene ist eine Inspiration. Die Atmosphäre sowie Ereignisse wie Schließungen. Aber auch moderne Literatur ist ein Einfluss für uns.

In Ihren Performances nutzen Sie verschiedene Medien. Wie koordinieren Sie die im Entstehungsprozess?

Ichi: Das kommt immer darauf an. Einer von uns fängt an und wir anderen reagieren darauf. Es ist wichtig, geduldig zu sein, sonst wird es einfach eine große Unordnung.

AXL OTL: Der Prozess ist tatsächlich lang.

Yuki: Uns ist wichtig, dass alles harmonisch abläuft. Wir sind sehr ehrlich zueinander und motiviert.

AXL OTL: Es ist schwieriger, weil wir keine Regie haben. Wir diskutieren oft über Ideen und müssen eine Lösung finden. Das ist nicht immer so einfach.

Wie spiegelt sich das traditionelle Grundthema in der Musik wieder?

AXL OTL: Wir versuchen uns von der Form zu entfernen und mehr auf die Bedeutung einzugehen. Ich schaue also eher auf die Konzepte. Zu Beginn der Performance, wenn ich den Kontext wiedergebe, spiele ich aber auf der Gitarre japanische Melodien, die ich mit anderen Einflüssen mische. Ich benutze was ich brauche und ändere es ab. Das ist auch etwas sehr schönes an der japanischen Kultur: Cultural Appropriation ist oft ein Thema in den Medien, aber diese Kultur hat kein Problem damit, Einflüsse aus ihr zu ziehen und sie abzuwandeln.

Und im Tanz?

Ichi: Ich habe mit modernem Ballett und zeitgenössischem Tanz angefangen und nutze jetzt Einflüsse aus dem traditionellen japanischen Tanz Kagura. Meine Heimatstadt ist sehr traditionell und ich bin mit dem Kagura aufgewachsen. Ich habe diesen Tanz nie wirklich gelernt, aber ziehe daraus meine Inspiration.

Die aktuelle Situation stellt die Theaterszene vor einige Fragen, auch das Streaming wird regelmäßig diskutiert. Für wie wichtig halten Sie die direkte Anwesenheit des Publikums speziell bei Ihren Inszenierungen?

Ichi: Es kommt darauf an, was deine Idee hinter der Performance ist. Wir sagen: Energie ist elektrisch und arbeiten sowieso viel mit Medien. Wenn wir mit Leidenschaft dabei sind, werden es die Zuschauer*innen auch fühlen.

Yuki: Durch die Medien schafft man eine neue Beziehung zwischen Künstler*in, Kunstwerk und Publikum. Das Streaming kann ein neuer Ausdruck sein. Wir haben da einige Ideen für ein neues Stück. Ich wünsche mir, dass sich die Leute unsere Stücke anschauen, wenn sie sie spannend und aufregend finden, egal ob es online stattfindet oder nicht.

Ichi: Wir wollen den Menschen etwas anbieten. Wir sind sehr offen dafür.

"Natürlich ist der Mensch auch ein Tier"

Jasper Tibbe, Mitglied der Thermoboy FK, über "Karneval der Tiere", Männerbilder und Kinderspiele



Jasper, was ist ein Freund?

Ich habe verschiedene Vorstellungen davon, was ein Freund ist. Lange waren es für mich die Leute, die ich oft sehe und mit denen ich mich entspannt treffen kann. Mit denen man über alles sprechen kann und alles sagen darf, ohne groß nachzudenken. Mittlerweile ist mir aber wichtiger, mit meinen Freunden oder Freundinnen über tiefere Dinge zu reden. So wie mit Thermoboy FK, das kannte ich anfangs nicht so. Es ist eine schöne Gruppe mit schöner Dynamik.

Eure "Jungs-Trilogie" ist teils autobiographisch grundiert und dreht sich um Konzepte von Beziehungen, Freundschaften, das sogenannte Wir-Gefühl. Habt ihr während der Arbeit auch etwas über Freundschaft gelernt?

Bestimmt! Gerade bei den ersten Projekten ging es uns eigentlich gar nicht darum, wer wir sind oder was wir eigentlich machen, sondern darum, was möglich wäre. Wie könnte unsere gemeinsame Zukunft aussehen? Zum Beispiel: "Argelès-sur-Mer", der Titel der ersten Performance, ist ein Ort in Südfrankreich, wo die Jungs mal irgendwann gedacht haben, zusammen in ein Haus zu ziehen. Und dann gibts "La Casa", wo wir ein Haus auf der Bühne bauen und fragen, wie wir eigentlich zusammen leben könnten. Ich weiß nicht, ob wir dabei

was gelernt haben. Aber wir haben uns unsere gemeinsame Zukunft vorgestellt und das ist natürlich eine spannende Frage, wie wir da zusammen leben wollen. Aber das verändert sich natürlich laufend.

Wie habt ihr einander kennengelernt?

Acht von uns kommen aus Braunschweig. Wir kennen uns seit der Kindheit und Jugend, waren eine große Clique. Darum ging's anfangs stark bei Thermoboy FK: Es gibt diese Gruppe, die es eigentlich schon seit immer gibt, die sich genauso inszeniert wie im Alltag und die Geschichten erfindet. Diese Clique ist fließend, sie verändert sich die ganze Zeit, Leute kommen und gehen. Wer weiß, wie viel wir noch miteinander zu tun hätten, wenn wir jetzt nich zusammen Theater machen würden.

Wofür steht der Name Thermoboy FK?

Männer und Jungs zu sein war schon immer ein großes Thema. Was augenscheinlich ist, weil auf der Bühne nicht nur, aber fast nur Männer stehen. Dazu kommen noch Dinge wie ewige Jugendfreundschaft. Wir sind wie ein Versuch, diese Jugendfreundschaft zu bewahren im positiven Sinne. Vielleicht wollen wir nicht richtig erwachsen werden.

Ist Euer Männerbild kritisch?

Natürlich. Am Anfang war das noch nicht so unser Fokus. Aber seit dem ersten Projekt haben Leute gesagt, dass wir viel über Männlichkeit erzählen. Allmählich haben wir begriffen, dass es einerseits wichtig und anderseits spannend für uns ist, über das Thema Männlichkeit nachzudenken. Man merkt schon oft, wie sehr wir als typische Männer sozialisiert sind und manche Dinge gut können, wie zum Beispiel Häuser bauen und manche Dinge nicht so gut können, wie zum Beispiel über unsere Gefühle reden.

Oder tanzen wie in "Karneval der Tiere"?

In "Karneval der Tiere" gibt es schon einen bewussten Umgang mit Männerbildern, aber das bleibt im Stück relativ offen. Viele sehen das nicht, andere hingegen vor allem, wie Männerbilder oder Männerkörper inszeniert werden. Da probieren wir aber auch besonders die Gegenbilder zu schaffen, also als Männer auf der Bühne eher so zärtliche, erotische, nicht typisch männliche Bewegungen oder Figuren zu machen. Nächstes Jahr wollen wir ein Stück machen, wo es um die Gefühle und Verletzlichkeit von Männern geht. Wir denken die ganze Zeit darüber nach, wie wir unsere Schwäche nutzen und uns irgendwie herausfordern können.

Wie kamt Ihr eigentlich auf die Idee, die Orchestersuite von Camille Saint-Saens als Grundlage für eine Performance zu nehmen?

Felix Scheer hatte die Idee. Ich denke, das war der Wunsch, über unseren Alltag hinauszugehen und uns vorzustellen, wie es wäre, wenn wir uns einfach mal anders bewegen, wie Tiere zum Beispiel. Und dann der Karneval selbst. Das ist vielleicht das Thema – die Möglichkeit, anders zu sein, sowohl als Tier als auch im Tanz. Außerdem verweist der Abend auf unsere Realität zurück, also auf Männerkörper und den Abgleich dazwischen.

Wenn es auf unsere Realität verweist: Sind Menschen und Tiere vergleichbar?

Natürlich ist der Mensch auch ein Tier. Es ist interessant, den Blick zu wechseln, um zu zeigen, dass die menschliche Perspektive eben nur eine Perspektive ist. Es gibt schon seit vielen Jahren posthumanistische Diskurse, in denen versucht wird, die Perspektive auf Pflanzen zu lenken, auf Tiere oder auf das, was auf die Erde war, bevor es Menschen gab. Da steckt auch die Frage drin über unsere Verhältnis zu Tieren, ob wir Tiere essen, wie wir mit unserer Umwelt umgehen. Das sind vielleicht die Sachen, die in dem Stück nicht so vorkommen, aber es ist trotzdem eine Möglichkeit, darüber nachzudenken.

Es gibt eine Szene, in der die Tiere miteinander kämpfen. Warum?

Was wir da geschrieben haben, ist eigentlich eine Fabel. Das, was die Tiere in den Fabeln machen, ist immer nur die Perspektive des Menschen. Sie sind immer schlecht verschleierte Metaphern für menschliche Eigenschaften, die manchmal gar nicht funktionieren, weil sie keine Logik haben, absurd sind.

Der Stil von "Karneval der Tiere", aber auch anderer Performances von Euch wirkt auf mich wie eine Mischung aus "Adventure Time" und "Twin Peaks": Sie sind komisch, aber gleichzeitig rätselhaft oder sogar mysteriös. Ich kann mir gut vorstellen, dass ihr viel Spaß im kreativen Prozess habt. Gab es bei der Vorbereitung oder bei den Performances selbst komische, kuriose Momente?

Einfach nur Tiere zu spielen fand ich schon immer lustig. Das ist ja eigentlich so ein Kinderding. Das gehört aber zu Thermoboy FK, dass wir die Sachen machen, die Kinder und Jugendliche ziemlich gut finden, vermutlich, weil wir sie selbst gut finden. Aus der Vorbereitung fällt mir jetzt kein bestimmter Moment ein. Toll war, als wir die Kostüme ausprobiert haben und probten, wie die Tiere miteinander in Begegnung kommen. Das war manchmal so toll, dass wir es später gar nicht so reproduzieren konnten.

Und während Aufführungen?

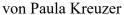
Einmal haben wir vor Schulklassen gespielt und es war geil, wie die Kinder darauf reagierten. Mich als Löwe hat es wirklich beeindruckt, wie sie vor mir Angst hatten, nur weil ich bisschen auf sie zukomme. Und dann die ganze Zeit kommentieren: "Oh Gott, er kommt auf mich zu, er kommt auf mich zu!"

Und wenn das Publikum nicht erschrickt, sondern lacht und applaudiert?

Das ist ein sehr schönes Moment, über das ich ehrlich gesagt nicht so viel nachdenke. Ich fühle mich dann immer sehr wach und energievoll – und freue mich, dass ich es geschafft habe.

Das kam völlig aus dem Nichts!

Bridge Markland hat sich mit ihren kontroversen Auftritten als Verwandlungskünstlerin einen Namen in der freien Szene gemacht und gilt als Pionierin der Gender- und Dragperfomance in Deutschland. Im Interview spricht sie über Rollenwechsel, Puppen und darüber, wie man dem Publikum überraschend nahe kommt.





Bridge, wenn du dich heute, genau jetzt in etwas verwandeln könntest, was oder wer wäre das?

Ich würde gerade nichts anderes sein wollen. Aber ich würde gerne viel Geld haben, damit ich mir keine Sorgen machen muss (lacht). Damit würde ich Kunst machen und gemütlich leben, so wie ich Bock habe. Von mir aus auch ohne Anträge schreiben oder Projektförderung, das fände ich sowieso für alle gut in Berlin und in der ganzen Welt. Es müsste Kulturfonds geben, bei denen man sagt, was für ein Projekt man machen will und auch nur das Geld nimmt, was man braucht. Fertig.

Du giltst als DIE Verwandlungskünstlerin. Auf der Bühne wirst du zu mehreren Personen an einem Abend. Spielst mit Klischees, brichst diese aber auch, indem du sie aufgreifst und bewusst dekonstruierst. Woher kommt die Passion für Verwandlung?

Vielleicht liegt es daran, dass ich Berlinerin bin und sich die Stadt so arg verwandelt hat in den letzten Jahrzehnten. Als die Mauer fiel, gab es plötzlich zwei Hälften, in denen wir uns tierisch ausprobieren konnten. Vielleicht liegt es auch an meinem Vater und seinen vielen Identitäten. Er war jüdischer Abstammung und durfte das unter den Nazis gar nicht sagen, sonst wären schlimme Sachen passiert.

Und das ist nie rausgekommen?

Nein. Gegen Kriegsende ist er sogar noch in die Armee eingezogen worden, und die haben nicht mitbekommen, dass er eine jüdische Mutter hat. In der englischen Kriegsgefangenschaft hat er seinen Namen geändert, ist Engländer geworden und hat sich eine neue Identität gegeben. In seinem Leben war das also auch schon so vorgegeben und das habe ich als Kind sehr mitbekommen. Vielleicht spielt auch eine Rolle, dass ich im Februar geboren bin, zur Faschingszeit. Diese Lust an der Verkleidung war immer ein Teil von mir und das ist dann auch mein Beruf geworden.

Ist die Verwandlung nur Teil deiner künstlerischen Arbeit? Oder nimmst du auch im Privaten unterschiedliche Rollen ein?

Früher habe ich das oft im Alltag gemacht. Auch wenn ich tanzen gegangen bin. Oder als Straßenexperiment: Ich hab mich verkleidet, bin in verschiedene Rollen geschlüpft und dann in unterschiedliche Stadtteile gefahren. Das habe ich auch in New York gemacht, Anfang der 90er, wo die Bewohner*innen der einzelnen Viertel noch viel homogener waren. Ich habe also bestimmte Outfits gewählt, die in ein Viertel reinpassten und geschaut, was passiert. In Berlin gab es Anfang der 90er Partys, die in Zehlendorf stattfanden. Da habe ich mich immer total aufgedonnert, als Frau im schicken Kleid mit langen Haaren, alles Perücke, und bin da hin, um auszuprobieren, wie die Leute auf mich reagieren. Daraus entstand dann meine eine Verwandlungsperformance "Die schönste Frau der Welt".

Mit der roten Perücke!

Genau. Die nehme ich dann auch ab. Das habe ich auf der Party auch gemacht. Dazu gibt es auch eine Lecture Performance, in der ich erzähle, wie diese Nummer entstanden ist, wie ich diese ganzen Tests gemacht habe. Die habe ich vor zwei Jahren auf dem PAF gespielt. Aber ich kann ja nicht jedes Jahr dasselbe machen. Außerdem ist dieses Jahr sowieso alles anders.

Genau, dieses Jahr bist du mit Pension Schöller beim PAF 2020 dabei – im <u>Livestream</u>, wegen der Pandemievorschriften. Wie denkst du, wird sich das auf deine Performance auswirken?

Ich habe vor zwei oder drei Wochen schonmal einen Livestream gemacht. Ich hatte ziemlich viel Publikum und die Leute haben viel gespendet, weil ja alle wissen, dass es Künstler*innen nicht so gut geht im Moment. Damit habe ich wesentlich mehr Geld eingenommen, als ich mit der Liveshow verdient hätte. Dabei habe ich gemerkt, dass es gut funktioniert, nur für Kameras zu spielen. Komplett ohne Zuschauer*innen spiele ich ja nicht, die Kameraleute sind auch noch da. Das Tolle an diesen Streams ist, dass du Leute aus ganz Deutschland und aus anderen Ländern dabei haben kannst. Beim letzten Stream haben Menschen in ganz Deutschland zugeguckt. Das würde ich nie mit einer Show in Berlin so haben.

Wird sich die jetzige Situation auf die Zukunft auswirken?

Man kann wirklich überlegen, ob das auch funktioniert, wenn Corona vorbei ist, also dass man Streams macht für die Leute, die es nicht nach Berlin schaffen oder die an Orten wohnen, wo es überhaupt keine Spielstätten gibt. Auch andere Kollege*innen streamen gerade, weil du damit Grenzen überschreitest. Diese Limitierung – ohne Live-Publikum

spielen, allein vor der Kamera – ergibt eben auch wieder neue Möglichkeiten und neue Formen. Ich finde das gerade ziemlich spannend.

Du stehst ja prinzipiell alleine auf der Bühne. Ohne Menschen, dafür mit Puppen. Warum?

Das hat sich in den 90ern entwickelt. 1995 habe ich mir diese Pappbox für eine Kurzperformance machen lassen. Damals stand ich ziemlich viel Akt. Das wollte ich in eine Performance umwandeln. In der Box stand ich nackt drin und habe meine Körperteile vorne durch die Öffnung gezeigt. Danach habe ich mit der Box weiter gearbeitet und mehrere Biografien reingesteckt: Anita Berber, Valeska Gert, Josef Stalin. Biografie-Ausschnitte habe ich mit Popsongs collagiert. Als mich 2005 jemand fragte, ob ich was über Schiller machen würde, dachte ich: Steck ich den Schiller in die Box und erzähle so seine Biografie. Das war so erfolgreich, dass plötzlich auch Lehrer*innen und Bildungsbürger*innen kamen.

Und daraus sind dann all die Klassiker in der Box geworden?

Genau. Ich habe dann "Faust", "Der zerbrochene Krug", "Die Räuber", "Leonce und Lena", "Die Ratten" in die Box gesetzt, stark gekürzt und mit Popsongs gewürzt. Das Neuste ist jetzt "Pension Schöller". Kein Werk des Bildungsbürgerkanons, aber ein Boulevardkomödien-Klassiker von 1890. Ich wollte mal was sehr lustiges machen, so eine richtige Hau-Drauf-Komödie. Als Ein-Frau-Show und Gender-Performance gab's das bestimmt noch nicht.

Was bieten dir die Puppen, das dir ein*e Mitspieler*in nicht bieten kann?

Bei den Box-Projekten und den Biografien gab es immer Gegenspieler*innen. Entweder man verwandelt sich selbst in sie. Oder man arbeitet mit Requisiten und Puppen. Irgendwann habe ich angefangen, mit Puppendesignerinnen zu arbeiten, die mir dann extra die Puppen gebaut haben. Gerade macht das Eva Garland, eine ganz tolle englische Puppen- und Kostümdesignerin.

Hättest du gerne mal menschliche Gegenspieler*innen?

Deswegen arbeite ich auch mit anderen Kompanien. Es ist toll, hin und wieder aus seiner eigenen Kiste rauszukommen und Mitspieler*innen zu haben. Im Moment arbeite ich zum Beispiel mit Nils Foerster von der Brotfabrik, der auch die Co-Regie bei "Pension Schöller" macht. Er hat mich jetzt als Performerin für ein Projekt angefragt. Davor habe ich viele Jahre lang mit dem Platypus Theater zusammengearbeitet, auch mit Tanzkompanien. Aber meine eigenen Sachen bleiben Soloperformances. Das ist mein Ding, das will ich auch gar nicht ändern.

Du durchbrichst oft die vierte Wand und kommst den Zuschauer*innen extrem nah. Was ist der Reiz daran?

Die Zuschauer*innen sind in dem Moment meine Gegenspieler*innen. Wenn ich ins Publikum gehe, wissen die Leute nicht, was passiert. Als ich Anfang der 90er mit meinen Solos angefangen habe, habe ich die Leute noch auf die Bühne geholt und mit ihnen performative Aktionen gemacht. Aber es ist viel überraschender, wenn ich ins Publikum gehe, weil das wirklich die Überschreitung einer Grenze ist.

Gab es eine Zuschauer*inreaktion, die dir besonders gut in Erinnerung geblieben ist?

In den 90ern hat mir mal ein junges Mädchen eine Ohrfeige gegeben, weil ich an ihren Freund rangegangen bin. Das kam völlig aus dem Nichts! Außerdem wollten mich mal zwei Studentinnen wegen sexueller Belästigung verklagen.

Was ist denn da passiert?

Vor zwei Jahren habe ich an der Uni in Braunschweig meine Lecture Performance gehalten. Die Studentinnen fanden, ich hätte ihre persönliche Grenze überschritten. Dafür sollte ich mich entschuldigen. Aber ich habe ganz deutlich gesagt, dass ich mich nie für meine künstlerische Arbeit entschuldigen würde. Das irre war, dass die beiden Studentinnen während der Performance in ihr Handy versunken waren, da am liebsten reinkriechen wollten.

Die Generation digital natives...

Genau. Das wirft ja auch ein ganz interessantes Bild darauf, dass wir soviel online sind und mit dem Liveaspekt gar nicht mehr so gut umgehen können. Wenn ich jetzt die Lecture Performance halte, erzähle ich immer davon. Der Uni ist das natürlich peinlich! Die Student*innen sind dann alle total schockiert, dass sowas heutzutage immer noch passieren kann, mit ganz jungen Leuten. Verrückt! Aber das löst immer tolle Diskussionen aus.

Hast du als Künstlerin manchmal mit Zweifeln gegenüber Deiner Arbeit zu kämpfen?

Man hat immer wieder Zweifel, will alles wegschmeißen und aufhören, das ist normal, jedenfalls in der Kultur und Kunst. Oft steckt man schon mitten in einem Projekt drin ist, hat schon was erarbeitet und denkt: Ist das jetzt gut genug? Wenn ich in Phasen bin, in denen ich nicht so viel Geld verdiene, denke ich auch immer: "Wozu mache ich das hier überhaupt? Keiner versteht, was ich da eigentlich tue." Manchmal ist es so schlimm, dass ich denke, ich muss mir jetzt einen anderen Job suchen. Vor solchen Phasen ist man nicht geschützt. Aber bislang ich bin ja trotzdem immer dabei geblieben.